

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3mal, **Sonntags, Mittwochs**
und **Freitags**, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonn-
tagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich
1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten
1 Mk. 75 Pf.



Insertate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
finden, werden mit 10 Pf. für die 4gespaltene Petit-
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
maliger Wiederholung Rabatt.
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

N^o 416

Ahrensburg, Freitag, den 7. Oktober 1881

4. Jahrgang

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für
das 4. Quartal 1881 werden noch
fortwährend von allen Postanstalten
und den Landbriefträgern zum Preise
von 1 Mk. 75 Pf. und von der
unterzeichneten Expedition zum Preise
von 1 Mk. 50 Pf. bereitwilligst an-
genommen.

Die Expedition
der „Stormarnschen Zeitung.“

Schleswig-Holstein.

* **Ahrensburg**, 6. Oktober. Ein Bild
lebhaften Verkehrs zeigte unser gestriger Jahr-
markt gerade nicht, allerdings war die Witterung
auch eine sehr ungünstige, denn am Mor-
gen hat der Regen wohl manchen Auswärtigen
vom Besuch zurückgehalten und später war es
so kalt und ungemüthlich, daß Jedermann den
Aufenthalt im Freien möglichst beschränkte. In-
dessen ist wohl die ungünstige Lage der Land-
leute in Folge der schlechten Ernte, welche
naturgemäß auf dem Lande immer weitere
Kreise in Mitleidenhaft zieht, als eine Haupt-
ursache des schlechten Geschäftsganges zu be-
trachten. Auf dem Viehmarkt war der Schweine-
handel recht lebhaft, die reichliche Kartoffel-
ernte mag wohl den Anstoß dazu gegeben haben,
Ferkel wurden durchschnittlich mit 12 Mark
pro Stück bezahlt, und gingen gut ab, größere
bielten ziemlich hohe Preise, wir hörten, daß
1/4-jährige mit 34 Mk. bezahlt wurden. Kühe
waren weniger aufgetrieben wie man erwar-
tete, der Handel darin war nur mäßig. Gute

Milchkühe wurden mit 60—70 Thlr. bezahlt,
Ausschusswaare war sehr billig und für 10 bis
18 Thlr. zu haben. Der Krammarkt war schlecht
besucht und die Klagen der Händler über
schlechte Geschäfte allgemein. Einzelne Lustbar-
keiten wurden lebhaft frequentirt.

[Wahlnachrichten aus dem 8. Wahlkreise.]

— Nach Berichten auswärtiger Blätter ist
in Altona als Kandidat der Handwerkerpartei
und des nicht fortschrittlich gefinnten Theiles
der Reichstagswähler für den Wahlkreis Altona-
Stormarn Dr. Verlien aufgestellt und hat der-
selbe sich zur Annahme einer event. auf ihn
fallenden Wahl bereit erklärt.

— Am Sonntag, den 9. d. Mts. findet
hier selbst eine Wählerversammlung statt, in
welcher Prof. Karsten sprechen wird. — Der
von konservativer Seite aufgestellte Graf Dürk-
heim-Bundhorst hat die Kandidatur abgelehnt.

△ **Bargtheide**, 5. Oktober. Die Kar-
toffelernte ist hier jetzt beendet. Der Ertrag
war, wie überall, sehr befriedigend; nur hört
man hier stellenweise Klagen, daß die Kar-
toffeln selbst in nicht geringer Zahl krank sind,
ja auch nach längerem Aufbewahren zu ver-
derben anfangen. So zählte eine Hausfrau in
Zersbek unter 30 Kartoffeln im Durchschnitt
8 schlechte. Wir wollen hoffen, daß nicht noch
ähnliche Fälle eintreten, da sonst der große
Trost des Landmannes in diesem Jahre, wie
besonders auch der kleinen Leute, vernichtet
würde.

— Am Sonntag Nachmittag wird die ganze
Mannschaft unserer Feuerwehr eine Uebung
abhalten und zwar die Steiger am Speicher
des Herrn Lüthgens und die Spritzenleute am
Teiche vor dem Amtsgericht.

— Um das Amt eines Direktors des
Bibellenchores, welcher bekanntlich im kommen-

den Winter im ehemaligen Kirchspiel Doms-
kühlen auftreten wird, sind von bedeutenden
und bekannnten Kapazitäten Gesuche mit Be-
gleitschreiben und Empfehlungen eingereicht
worden. Es werden — wir wollen dies aus-
drücklich hinzufügen — auch Reflektanten, die
außerhalb des ehemaligen Kirchspiels Doms-
kühlen domiciliren, in jeder Hinsicht Berück-
sichtigung finden. Eine Prüfungskommission des
Bibellenchors ist damit beauftragt, von den
Offerten und beigegebenen Rekommandationen
Einsicht zu nehmen, sowie sich über die Be-
fähigkeit der Reflektanten im Allgemeinen und
besonders über ihre literarisch-artistische Be-
deutung zu unterrichten. — Der Erweiterungs-
und Unterhaltungsclub sucht auch einen frucht-
baren Theaterdichter und einen gewissenhaften
Regensenten. Man sieht, er thut sein Möglich-
stes, um das Interesse für seine Kunst zu be-
leben und zu fördern.

‡ **Trittau**, 5. Oktober. Gestern Abend
sah im Lokale des Herrn Gemeindevorstehers
Hinsch die Einkleidung der Mitglieder unserer
freiwilligen Feuerwehr statt. Die neu ange-
schaffte Uniform besteht aus dunkelgrüner, roth-
besetzter Joppe, Helm und Gürtel und verleiht
dem Korps ein sehr gefälliges Aussehen. Wir
sind der Ueberzeugung, daß das Gewand nicht
die Hauptfache sein wird, die Persönlichkeiten
aus denen das Kommando besteht, sowie auch
die Zusammenfassung des Korps geben die Ga-
rantie für tüchtige Leistungen derselben. Die
Uebungen werden demnächst ihren Anfang
nehmen.

Altona, 4. Oktober. [Landgericht.] In
Barmstedt hatten zwei dortige Frauen in der
Kirche während der Taufhandlung mit ein-
ander geklüffelt, was ihnen von dem betreffen-
den Pastor untersagt wurde mit einem Hinweis

Bottich lustig schwenkend. Friedel setzte sich
finster aufs Kanapee, und die Drei am Ofen
redeten leise, denn der Hofbauer horchte in
die Nacht hinaus.

„Was ich sagen will,“ sagte er, sich auf
einmal umwendend, „Sepp, es ist eine Stelle
bei mir frei, Du kannst Hofsricht werden mit
zwanzig Gulden Jahreslohn und doppelter Ge-
wandung —“

Dem Angeredeten schoß die Hornesröthe
ins Gesicht.

„Dreibirkenbauer!“ sagte er mit bebender
Lippe: „Wenn ich nicht wüßte, daß Du's nicht
bist mit mir meinst, so würd' ich meine Krage
nehmen und Deinen Hof nimmer wieder be-
treten. Du bist —“

„Du bist ein Strudelkopf,“ sagte der Hof-
bauer, der schnell wieder von andern Gedanken
eingenommen wurde, denn in der Ferne tönte
es wie ein dumpfes Brausen, und fahler Licht-
glanz schwebte über die Felder her. An den
drei Birken standen die Knechte und Mägde
des Gehöftes und sahen dem rothen Scheine
zu, der langsam näher kam.

Zu der Küche nebenan brodelte und sott
es fort, die große Schwarzwälderuhr schlug
die neunte Stunde, und der Kuckuck schrie
dazu. Der Hofbauer schloß das Fenster und
setzte sich zu Friedel, seine Ulmerpfeife an-

darauf, daß sie sich in einem Gotteshaufe befän-
den. Die Aeußerungen des Geistlichen hatten
den Redakteur der „Barmstedter Zeitung“ ver-
anlaßt, eine Notiz zu veröffentlichen, durch
deren Inhalt sich der Geistliche beleidigt fühlte.
Es standen deshalb die beiden Frauen, sowie
der Redakteur unter Anklage wegen Beleidig-
ung durch die Presse. Die Staatsanwaltschaft
erachtete die Angeklagten für schuldig und be-
antragte gegen die beiden Frauen je 50 Mk.
Geldstrafe, event. 5 Tage Haft, gegen den
Redakteur 100 Mk. Geldstrafe, event. 10 Tage
Haft. Das Erkenntniß lautete resp. auf je 20
Mark Geldstrafe, event. 2 Tage, und auf 50
Mark, event. 5 Tage Haft. — Eine gleiche
Anklage bezüglich Beleidigung durch die Presse
war gegen den Redakteur und den Drucker des
„Holssteinischen Boten“ in Ahrensburg erhoben.
Es betraf die Aufsätze in dem genannten Blatte,
in welchen die Magdeburgische Feuerversiche-
rungsgesellschaft und deren Beamte, durch die
Unterstellung, daß sie in unrechtmäßiger Weise
auf Abgebrannte einen Druck auszuüben ver-
sucht hätten, beleidigt worden waren. Eine
zweite Anklage war gegen Beide wegen Be-
leidigung des Gemeindevorstehers und Wirths
Böhlsen in Todendorf erhoben worden. Beide
Anklagen wurden zusammen verhandelt. Sei-
tens der Staatsanwaltschaft wurde gegen den
Redakteur eine Geldstrafe von 150 Mk. event.
15 Tage Haft und gegen den Druckereibesitzer
100 Mk. event. 10 Tage Haft beantragt. Der
Gerichtshof verurtheilte den Redakteur zu einer
Geldstrafe von 100 Mk. event. 10 Tage und
den Druckereibesitzer zu 150 Mk. event. 15
Tage Haft. — Am Abend des 15. Juli kehrte
ein in Kirch-Steinbeck wohnender Grenzaußseher
heim, wo ihm sein 5jähriger Sohn zur Be-
grüßung entgegen sprang. Als der Vater, um
brennend, als ob ihn gar nichts bewegte, aber
sein graues Auge glänzte wie in halbunter-
drückter Freude . . .

2. Die Schulzenehre.

Jetzt war es auf einmal, als würde die
ganze Gegend lebendig. Geschrei, Gesang, Ge-
klimper und Geblase mischten sich in das Bellen
des Hofhundes. Vom Walde her schrien die
Hirsche und aus dem Sumpfe die Frösche. —
Feuerschein sprühte empor, und ein Musikanten-
trupp blies unbestimmbare Weisen.

„Hoch der Dreibirkenhofbauer! Hoch der
Schultheiß! Hoch! Hoch! Hoch! rauschte es
wie Meeresbrandung, und ein fürchterlicher
Lufsch setzte dem Lärm die Krone auf. Die
Stallgebäude glänzten im Feuerschein, denn die
Dorfhuben hatten Strohharken angezündet,
und die drei Birken schienen in dem unge-
wohnten Lichte zu erwachen und ihre zarten
Blätter zu schütteln.

„Hellauf! Es lebe der Schultheiß!“

Die im Zimmer Anwesenden waren an die
Fenster getreten. Der Hofbauer steckte die Pfeife
in die Tasche, und ein stolzes Lächeln schlich
über seine Lippen. Mit einem gewaltigen Rucke
richtete er sich auf und öffnete das Fenster, so
daß er rothangestrahlt der wirren Menge außen

Der Dreibirkenhof.

Roman
von August Butscher.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

„Joseph,“ sagte Marie, „weil ich sterbe,
wird meine Hand dieses Andenken mit ins Grab
nehmen, das gelob' ich Dir.“ Sie sah ihn
dabei so wehmüthig und freundlich an, daß
ihm eine unsagbar wehe Ahnung durch die
Seele ging, bohrend und schmerzhaft wie ein
Messerstich.

„Neb' nicht so, Marie, Du thust Dir und
mir weh,“ sagte er. Nun reichte er auch Eva
eine Zitrone.

„Willst Du das kleine Andenken annehmen,
Eva?“ sagte er, „ich bin der Zitronensepp, und
niemand kennt man gut in der ganzen Gegend.
Wir werden schon noch bekannt werden mit-
einander. Pfleg' nur recht die Halbfranke da,
daß sie bald wieder lustig und frisch wird, wie
sie war. Du siehst so lieb aus, Du mußt sie
recht warten, ich bitt' Dich gar schön!“

Eva nickte erröthend, während Mariens
Blick in inniger Wonne zu dem herrlichen
Jüngling aufsaß. Nein, sie durfte noch nicht
herren.

Als Johannes sah, daß der Tyroler auch
Eva eine Zitrone bot, hatte er nichts Eiligeres
zu thun, als hinauszulaufen und seine Forelle
zu holen.

Er brachte den Bottich dem Mädchen und
sagte:

„Da nimm, das ist zum Größgott, bad'
sie gut und laß Dir's schmecken; sie ist vom
Bachweißer, saftig und fest — wir sind ja ver-
wandt miteinander, weiß Du?“ setzte er ziem-
lich unlogisch hinzu und erröthete wie ein
Mädchen.

„Zum Größgott! Hab' ich's nicht gesagt?“
murmelte Friedel.

„Ich dank' Dir, wie heißt Du? Johannes?
Gut, ich will sie baden für uns Alle —“

„Für Dich nur, ich gönne es Dir von
Herzen.“

„Glaubst Du, ich könnte so viel essen?
Aber ich danke. Sieh, Marie, wie sie zappelt
und die Schuppen schillern, und wie sie so schön
gesprenkelt ist.“

Friedel war näher getreten. „O, solche
fange ich Dir alle Tage, wenn Du willst und
so viel Du willst.“

„Ei sieh,“ gab sie zur Antwort, „das wird
nicht gehen. Wenn Du verheirathet bist, mußt
Du mir für Deine Gündel Fische fangen.“
Sie lachte hell und ging nach der Küche, den

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grayskala #13

C O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

nach der Uhr zu sehen, sein Gewehr abgelegt hatte, nahm dies der Knabe in die Hand und machte sich auch bei des Vaters Patronentasche, worin scharfe Patronen lagen, zu schaffen. Der Knabe reicht plötzlich dem Vater das Gewehr mit den Worten hin: „Schieß mal Vater“. Nicht ahnend, daß die Flinten von dem Kinde geladen worden war, drückte der Vater ab, ein Schuß krachte und das Kind brach tödtlich getroffen zusammen. Am folgenden Tage starb der Knabe und gegen den unglücklichen Vater wurde die Anklage wegen fahrlässiger Tödtung erhoben. Die Angaben des Angeklagten wurden als glaubwürdig angenommen und derselbe dem Antrag der Staatsanwaltschaft entsprechend freigesprochen.

— Gegen eine Firma in Magdeburg ist auf Veranlassung der hiesigen Polizeibehörde eine Untersuchung eingeleitet. Erstere wird beschuldigt, einem hiesigen Bäcker Weizenmehl verkauft zu haben, welches sich nicht zum Backen eignete, sondern nach dem Gutachten der Sachverständigen mit sog. Bohnenmehl verfälscht gewesen sein soll.

Kreis Pinneberg, 4. Oktober. In Veranlassung eines kürzlich im Hause eines Eingeseffenen in der Ortschaft Mellingen ausgebrochenen Feuers, welches von dortigen Löschmannschaften jedoch im Keim erstickt wurde, ist der qu. Eingeseffene in Haft genommen worden.

Seehoe, 4. Oktober. Der Haupthof Drage bei Seehoe, vor einigen Jahren von einem Herrn Köppen für 153,000 Mk. von dem Geheimrath Bernhard in Berlin erstanden, wurde am Donnerstag gerichtlich verkauft. Der frühere Besitzer erhielt den Zuschlag für seine Tochter, Frau von Ravenau, auf das Gebot von 55,000 Mark.

Aus Dithmarschen, 4. Oktober. Das Projekt, von Marne nach dem Friedrichstog eine s. g. Schmalspurbahn zu bauen, hat man jetzt, wenn auch nicht definitiv, so doch wenigstens vorläufig aufgeben müssen, da sich diesem Unternehmen nach und nach so bedeutende Hindernisse entgegenstellten, daß dasselbe trotz der eifrigsten Bemühungen des betr. Komitees mindestens in diesem Jahre nicht mehr zur Ausführung kommen konnte.

Westliches Holstein, 4. Oktober. Die Eröffnung der Kreis Oldenburger Eisenbahn, welche vom 30. September an dem Verkehr übergeben ist, hat die einzige bisher noch in Cutin bestandene Post zwischen Cutin und Lensahn aufgehoben. Dagegen ist eine täglich einmalige Postverbindung mittelst Privatfuhrwerks zwischen Cutin und dem Kirchdorf Schönbwalde in den großherzoglichen Gütern eingerichtet. Auch die zwischen der Bahnstation Gleichen-dorf und dem Bahnorte Haftrug im Laufe des Sommers eingerichtete Personenpostbeförderung ist mit dem 1. October d. J. aufgehoben und

sichtbar wurde. Er schickte sich an, eine Rede, die erste seines Lebens, zu halten.

„Meine lieben Nachbarn und Freunde!“ begann er. „Es ist mir eine Ehre, daß Ihr noch so spät herauskommt, um mir anzufagen, daß Ihr mir das Vertrauen schenkt und mir die Wahl gegeben habt. Ich danke Euch und werde nach Recht und Billigkeit schalten und walten. Da es außen aber kühl wird, bitte ich Euch, herinzukommen und einen Schluck Wein nebst einem Bissen Brot von mir anzunehmen, ohnehin ist's in der Stube gemüthlicher als draußen. Und damit Basta!“

Lauter Jubel war die Antwort, denn die da draußen wußten wohl, was ein Schluck Wein und ein Bissen Brot im Dreibirkenhose zu bedeuten hatten. Alles drängte sich nach der Hausthür. Aber eine schneidige Fistel übertönte den Haufen und verwies zur Ordnung. Die Sopranstimme gehörte dem Thomas Bitterle, dem Polizeidiener des Dorfes, der sich mit Recht als die zweite Großmacht betrachtete.

„Ruhig im Glieb, Ihr Rebeller,“ füstelte er und warf die langen Arme in die Luft. „Zuerst der Gemeinderath und die Festschul-frauen!“

Alles lachte. Es waren keine Mädchen da, als die Gundel vom Höhlenhof.

„Dernach,“ fuhr er unbehindert fort, „kom-

men die ledigen Mannsleute und dann die Buben. Sie sollen aber ihr Feuerzeug vorher ablösen, damit kein Unglück geschieht. Zum Schluß kommt die Musik, daß sie ruhig blasen und geigen kann und die Baggeige nicht eingetreten wird, sie gehört dem Kirchenchor.“

Alles stolperte nach Belieben über die Schwelle, so daß der Gemeinderath an den langen Hochstößen gerissen und die Musik um den schönsten Tusch gebracht wurde. Friedel und Johannes hatten unterdessen mehrere Tische hereingeschleppt und sie mit den blickblanken Kannen besetzt, so daß die Wohnstube im Nu wie ein Schänckzimmer aussah. Der Oberknecht schrotete ein riesiges Bierfaß an die eine Seite des Feins, an der andern kauerte Marie wie eine schüchterne Taube im Sessel. Der Zitronensepp saß neben ihr auf der Leberprüsche.

Alle ließen sich nieder, so gut es ging; es war ein heillosen Lärm, aus dessen Wogen Marthas Stimme von Zeit zu Zeit wie eine Spritzwelle aufschnellte, indem sie mit den Mägden in der Küche witterte. Die Kannen wurden gefüllt, Käse, Würste und Brot aufgetragen, und die Arbeit begann. Oben am Tische saß der Dreibirkenbauer wie ein wirklicher König und gab seine Befehle. —

Stettin, 4. Oktober. Zu Bezug auf das Volksschulwesen unserer Provinz dürfte die Nachricht von Interesse sein, daß die Besetzung der Stellen für die Folgezeit durch den großen Andrang zu den Seminaristen keine besondere Schwierigkeiten machen wird. Allerdings ist dabei nicht zu übersehen, daß gegen 300 Stellen noch von Präparanden verwaltet werden, an deren Platz nach und nach examinierte Seminaristen treten sollen. Da die Kommunen und Gemeinden durch eine plötzliche Veränderung der Präparandenstellen finanziell durch Neubauten und höhere Besoldung der festen Inhaber ziemlich stark in Anspruch genommen würden, so hat der Minister durch eine besondere Verfügung neuerdings die Regierung angewiesen, in jedem Fall sich in Einvernehmen mit den betreffenden Gemeinden zu setzen und deren Wünsche möglichst zu berücksichtigen.

Stettin, 3. Oktober. Es ist jetzt sehr wahrscheinlich, daß die Kiel-Stettin-Bahn wenigstens auf der Strecke von hier nach Süderbrarup am 1. Dezember eröffnet wird. Leider hat sich der Fertigstellung der Schleibrücke wieder ein neues Hinderniß in den Weg gelegt. Es befindet sich nämlich an der Stelle wo der eine Pfeiler gesetzt wird, auf dem Grunde ein mächtiger Stein. Nun entsteht die Frage, ob man diesen durch Sprengung entfernen, oder ob man den schon halb fertigen Pfeiler auf ihn hinunterlassen soll. Der Ausschuß hat beschlossen, daß die Entscheidung von dem Ausspruch technischer Autoritäten abhängen soll. Auf alle Fälle wird die Arbeit dadurch sehr verzögert, daß die Brücke bis zum 1. Januar nicht vollendet werden kann. Will man daher die ganze Strecke schon im Dezember eröffnen, so muß man Anstalten treffen, um die Passagiere auf andere Art über die Schlei zu setzen. (S. N.)

Sonderburg, 4. Oktober. Das auf den Düppeler Höhen liegende Grundstück des Chauffeurwärters Jensen, in welchem seit Jahren eine, besonders auch von Fremden, stark frequentirte Wirthschaft betrieben wird, ist vor einigen Tagen für die Kaufsumme von 9000 Mark in andere Hände übergegangen. Der Kauf wird jedoch erst dann perfekt, wenn dem Käufer die Konzession auf Fortführung der Wirthschaft ertheilt worden ist.

Kleine Mittheilungen. Die Auswanderung über Hamburg betrug im Monat September 2510 von verschiedenen dortigen Expeditionen indirekt beförderte, sowie 5619 direkt beförderte Personen. — Am Montag ist der Landrath des Kreises Mendsburg, Herr v. Mesmer Salbern, aus seinem Amte ausgeschieden. — Bei Gelegenheit der in diesen Tagen in Kiel abgehaltenen Gartenbauaus-

stellung ist daselbst eine Gärtner-Wittwenkasse für Schleswig-Holstein gegründet worden. — Am Sonnabend wurden in Schleswig bei dem dort garnisonirenden Husaren-Regiment Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn (Schleswig-Holsteinisches Nr. 16) 3 einjährig und 69 dreijährig Freiwillige eingestellt. — Als Vorstandsmitglied des Allgem. schleswig-holsteinischen Lehrervereins wurde an Stelle des ablehnenden Herrn Giese-Duern Herr Brodersen-Langenhorn gewählt. — In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch vor. Woche brannte das dem Eingeseffenen Jakob Meyer in Tetenhüll (Kreis Eiderstedt) gehörige Wohnhaus nieder. Als Entstehungsurache des Brandes wird Selbstentzündung schlecht geborgenen Heues angenommen. — In Lübeck ist als Kandidat der konservativen Partei Regierungs-Rath a. D. v. Warnstedt aufgestellt worden.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Oktober. Für Berufung des Reichstags ist die Zeit vom 10. bis 15. November in Aussicht genommen. Es scheint, daß die definitive Beschlußfassung über den Termin von dem Ausfall der Stichwahlen abhängig bleibt, welche allem Anschein nach diesmal besonders zahlreich werden möchten.

Das konservative Zentralwahlkomitee hat für den 18. Oktober 53 große Lokale, darunter viele Theater und Brauereien, gemiethet, in welchen für die Wähler der 6 Berliner Wahlbezirke Festlichkeiten veranstaltet werden.

Die Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuchs für das Deutsche Reich ist zur Fortsetzung ihrer Arbeiten unter dem Vorsitze des Präsidenten Pape wieder zusammengetreten.

Das kaiserliche statistische Amt veröffentlicht im Augustheft zur Statistik des deutschen Reichs Zusammenstellungen über die Schiffsunfälle an der deutschen Küste und die Verunglückungen deutscher Seeschiffe im Jahre 1880, wonach dieses Jahr für die Seeschiffahrt ganz besonders gefährlich und verlustbringend gewesen ist. Die Zahl der amtlich bekannt gewordenen, an der deutschen Küste im Jahre 1880 vorgekommenen Schiffsunfälle beziffert sich auf 235, welche (bei 36 Kollisionen) 271 Schiffe betrafen. Von den im Jahre 1880 an der deutschen Küste verunglückten 271 Schiffen, worunter der deutschen Flagge 24 Dampfschiffe und 152 Segelschiffe angehörten, sind 126 gestrandet, 9 gekentert, 31 gesunken, 72 in Kollision gerathen und 33 von sonstigen Unfällen betroffen worden. Total verloren gingen 112 und theilweise beschädigt wurden 104 Schiffe, 41 Schiffe blieben bei diesen Unfällen unbeschädigt und von 14 ist

Friedel und Johannes saßen neben der Gundel vom Höhlenhof, aber keiner schien Lust zu haben, sie zu unterhalten; ihre Blicke richteten sich immer nach der Küche, wo Coas Gestalt, von rothem Feuerchein umflossen, wie strahlend erschien.

Die Gundel war ein frisches, dralles, aber hochmüthiges Mädchen; ihr Bruder eine ungeschlichte Figur mit einem nichtsagenden Gesicht, dessen Mund durch eine stets in den linken Mundwinkel eingehängte schwere Pfeife verzerrt wurde. Der Höhlenhofbauer sah sehr stolz und sehr einfältig aus, die einzigen Gründe, weshalb er, wie die böse Welt sagte, im Gemeinderathe saß.

Das Orchester hatte auf dem Kanapee Platz genommen und bestand aus einer zerdrückten Trompete, einer Trommel, einer Posaune und einer Baggeige mit zwei Saiten, die stets die Prim und die Quint angab.

Thomas Bitterle, der seiner Zeit ein Vierteljahr in Wien gewesen und deswegen auch kurzweg der „Wiener“ hieß, machte sich sehr viel mit dem Faß in der Ofenecke zu schaffen.

„Alfo morgen ist der Verspruch, Höhlenbauer,“ rief der Dreibirkenbauer heiter; „stoß an, Friedel, mit Deiner Gesponsin, dann haben wir doch Weiberleute genug im Haus.“

der Ausgang des Unfalls unbekannt geblieben. Menschenleben sind dabei, soweit ermittelt, 58 verloren gegangen. Die Ursache der beträchtlichen Vermehrung und des unglücklichen Verlaufes der Schiffsunfälle im Jahre 1880 sind vorwiegend die orkanartigen Stürme gewesen, welche in den Monaten Oktober bis Dezember an den deutschen Küsten herrschten, und von denen diejenigen am 20. und 21. Oktober, vom 29. Oktober bis 1. November, vom 9. bis 11. Dezember und am 25. und 26. Dezember die schlimmsten und verlustreichsten waren. — Die Zahl der bis jetzt angezeigten auf das Jahr 1880 entfallenden Verunglückungen (Totalverluste) deutscher Seeschiffe beträgt 223 mit einem Gesamttraumgehalt von 45,3000 Registertons Netto. An Bord dieser Schiffe befanden sich 1556 Mann Besatzung und 49 Passagiere, von welchen 278 Mann der Besatzung und 11 Passagiere ihr Leben verloren. Der Art der Verunglückung nach gingen im Jahre 1880 verloren 118 Schiffe durch Stranden, 4 durch Kentern, 27 durch Sinken, 4 durch Verbrennen, 35 durch schwere Beschädigungen und 10 durch Kollisionen, 25 Schiffe sind verschollen, 194 von diesen Schiffen mit einem Raummgehalt von 39,286 Registertons waren beladen, in Ballast oder leer 29 Schiffe mit einem Raummgehalt von 5474 Registertons. Die größte Zahl der Verunglückungen (149 Schiffe) fand in der Ditsche und Nordsee, bezw. an deren Küsten statt, der dem nächst größte Verlust trifft auf den atlantischen Ozean (38 Schiffe), dann folgen der indische Ozean (12 Schiffe) und der englische Kanal (5 Schiffe).

Wie der „Wes. Ztg.“ aus Berlin gemeldet wird, sollen die Verhandlungen über den Anschluß Bremens an den Zollverein in der nächsten Woche ihren Anfang nehmen. Als Vertreter der Reichsregierung werden bei diesen Verhandlungen, wie bei den früheren mit Hamburg geschlossenen der Staatssekretär im Reichsschatzamt Scholz und der preussische Finanzminister Bitter fungieren. Als Vertreter Bremens werden Bürgermeister Gildemeister und Senator Meier in Berlin erwartet. Man hofft den Abschluß der Uebereinkunft wegen des Eintritts Bremens so beschleunigen zu können, daß der Gesetzentwurf, betreffend den Beitrag des Reichs zu den Kosten des Zollanschlusses dem Reichstage gleichzeitig mit dem auf Hamburg bezüglichen vorgelegt werden kann. Beide Gesetzentwürfe sollen dem neuen Reichstag im Anschluß an den Etat zugehen.

Nach einem Kieler Privat-Telegramm veröffentlichter Blätter ist jetzt auf die Beschwerde schrift des Herrn Howaldt in Sachen der Dampfer „Socrates“ und „Diogenes“ die Antwort des Ministers des Innern erfolgt. Herr von Puttkamer erklärt, daß die von Hr. Howaldt vorgebrachten Gesichtspunkte ihn nicht veran-

Friedel folgte der Aufforderung, aber sein Auge hing an der Küchentür, die jetzt wieder geschlossen war. Gundel warf ihm einen verwunderten Blick zu.

„Wenn ich in den Ausding gehe, es hat aber noch gute Zeit,“ fuhr der Hofbauer fort, „muß die Co' mir das Hauswesen führen; die ist frisch und munter und kann mir überall an die Hand gehen. Schreiben kann sie auch wie gestochen, das kann ich brauchen im neuen Amt.“

„Wo denkt Ihr hin, Vater?“ warf Johannes ein. „Die Martha paßt ganz ins Hintershaus und Ihr seid an sie gewöhnt.“

„Ja, ja, so wird's besser sein,“ stimmte Friedel bei, und zudem preßte er's ja mit dem Ausdinggehen bei Euch und mit dem Heirathen bei mir nicht so stark.“

Alle sahen den Sprecher erstaunt an, am verwunderlichsten die Höhlenhofbauer.

„Du bist ja wie ein umgekehrter Hand-schuh,“ sagte der Vater, „was sieht Dich an?“

„Nur geheirathet, Friedel,“ rief sein Bruder, „es thut mir zwar leid, daß ich der Suppenausköffler bin, aber ich gönne Dir's. Profit, Gundel! Wir werden gut fahren miteinander.“

Die Angeredete stieß mit dem künftigen Schwager an und verglich ihn im Stillen mit

zu Moabit geführt, leugnet aber entschieden die That.

Eine peinliche Sensation erregte in Cornwall der folgende Vorfall. Die Frau eines hochgestellten Offiziers, jung, erst 23 Jahre alt, die Mutter zweier Kinder, im Besitze eines großen eigenen Vermögens, ist nämlich mit dem im gleichen Alter stehenden Kutscher ihres ältlichen Gatten entflohen. Sie wollte zum Besuch bei ihrem Schwager; am Freitag ging dieser mit seinem Bruder auf die Jagd; die junge Dame selbst ließ sich vom Kutscher spazieren fahren und am Abend kehrte das Fuhrwerk, von einem fremden Manne geleitet, zurück. Herrin und Knecht waren auf und davon gegangen, zuerst per Schiff nach Devonport und von dort, wer weiß wohin.

Ueber einen seltsamen Sport wird aus Langdorf (Niederbayern) berichtet: Wie man anderwärts die Muskelstärke durch Fingerhakeln und dergleichen Kraftübungen erprobt, so wird hier die Festigkeit des Hirnkastens geprüft. Besonders merkwürdig sind in dieser Hinsicht die Leistungen eines gewissen Kronauer; derselbe ist im Stande, die stärkste Zimmerthür mit seinem Schädel durchzustößen. Beim Wirth Kronsnabel stieß derselbe das Gosthor durch und ein hiesiger Wirth, der sich einst mit dem Kronauer messen wollte, erhielt einen derartigen Stoß, daß er wie vom Blitze getroffen, nach hinten überstürzte und sein Lebtage daran denken wird.

Romanze eines Roman's. Opus III.

H. und J. die saßen mal Traulich still zusammen; Da sprach H.: Laßt aus Skandal Uns mal was romanzieren.

Stoff hab' ich geschöpft genung Aus Natur und Leben; Du nimmst dann die Besserung, Mußt die Krisis weben.

N. verbricht dann den Verlag In seinem Organe, Und ist günstig der Vertrag, Schreib'n wir mehr Romane.

Alles ging von statten wohl, Beide schrieben fleißig; N. verbreitete den Kofel Und bezahlte preislich.

Doch es hatte in der Zeit J. verlernt das Theilen, Und zu der Undankbarkeit Verlang er H. in Zeilen.

Dies verümmte H. mit Zug, Er schrieb schleunigst nieder Vorne in sein Taschenbuch: Einmal und nicht wieder!

Hätten nur Roman und Geld Guten Klang geflungen! — Doch jetzt nennet alle Welt H. für ausgefungen.

Poëm-Bua, Leibdichter S. M. d. R. R.

fragen, so könnte man eine Amsel pfeifen hören, die ihren Schnabel gewetzt hat. Alles in Allen, ich bin kein Prophet, aber ich war in Wien gewesen und sehe das Geld durch die Leberhosen. Der Dreibirkenbauer ist ein gemachter Mann, und ich bin Willens, ihn mit seinem Hausstand und mit dem Glück, das noch in der Wiege liegt, hochleben zu lassen von nun an bis in Ewigkeit. Hoch und Vivat der Schult- heiß! Hoch! Hoch!

Hiermit schloß der würdige Redner, und der Gemeinderath ärgerte sich schwer darüber, daß ihm der vorlaute Polizeidiener zuvorgekommen.

Der Dreibirkenbauer schmunkelte, die Gündel strich verlegen lächelnd über die Schürze und die alte Martha sah mit andächtigen Stammen drein. Johannes lächelte vergnügt und sah bedeutungsvoll auf Eva, die wie durch Zufall an des Zitronensepp's Seite zu sitzen gekommen war. Mariens Mienen hatten sich etwas verdüstert, nur wenn der Blick des Tyrolers zu ihr hinüberwanderte, ging es wie Lichtschein über ihr liebes, mildes Gesicht. Friedel war noch finsterner geworden und so zerstreut, daß er stets mit Eva anstieß, wenn an der Höhlen- gündel die Reihe war. Martha sah mit dem geübten Blicke des Alters die Veränderung und schüttelte oft sinnend den Kopf. (Fortf. f.)

das Ministerium zu stützen; Scherif Pascha scheint jedoch andere Absichten zu vermuten.

Hamburg.

Am Dienstag, den 4. d., stand vor den Schranken des Schwurgerichts der Kommissio- nair Nudenbrod, angeklagt des versuchten Tod- schlags an den Agenten de Jongh. Der f. J. von uns berichtete Vorgang (am 26. März d. J. in der Rathhausstraße) wird unseren Lesern wohl noch erinnerlich sein; die anfänglich als schwer und entschieden lebensgefährlich bezeich- neten Verlegungen des de Jongh heilten schneller wie erwartet, so daß er bereits am 6. Mai wieder aus dem Allgemeinen Krankenhause ent- lassen werden konnte. In der Verhandlung er- klärt der Angeklagte sich nichtschuldig. Zwischen ihm und de Jongh sei ein Wortwechsel entstan- den, bei dem letzterer ihn beleidigt habe, dar- über aufgebracht, habe er zu dem daliegenden Beil gegriffen und nach de Jongh geschlagen, was weiter vorgegangen, wisse er nicht. De Jongh behauptet, ohne Veranlassung von Nudenbrod angefallen zu sein, er bittet um milde Beurtheilung für diesen. Mehrere Zeu- gen geben dem Angeklagten das beste Zeugniß, Sachverständige nehmen ein beginnendes Hirn- leiden als Ursache excentrischer Handlungen an. Die Geschworenen verneinen die Frage nach vorsätzlicher Tödtung, sprechen Nudenbrod aber der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig, wor- auf der Gerichtshof ihn gemäß dem Antrage der Staatsanwaltschaft zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Von nah und fern.

Gattenmord. Der Schlachter Hoffmann in Lichtenberg, welcher schon seit längerer Zeit mit seiner Frau in Unfrieden gelebt haben soll, kehrte am Donnerstag v. W. Abends 11 Uhr in stark angetrunkenen Zustande in seine Woh- nung zurück und fing sofort mit seiner Gattin Streit an, der bald in Thätlichkeiten aus- artete. Durch das Hülfeschrei der Frau wur- den sämtliche Nachbarn wach, doch beruhig- ten sie sich wieder, als bald darauf alles still wurde. Eine halbe Stunde später rief Hoff- mann seinen Gefellen auf dem Hofe zu, seine Frau habe sich aus dem Fenster gestürzt. Die Leiche wurde von der Straße nach der Woh- nung gebracht und Hoffmann machte bei der Polizei die Anzeige von dem Selbstmord seiner Frau. Die kriminal-gerichtliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet und die Aussagen der Nachbarn und des einzigen Augenzeugen, des erst 4jährigen, von den Hoffmann'schen Ehe- leuten angenommenen Knaben ließen es jedoch als unzweifelhaft erscheinen daß Hoffmann seine Frau ermordet habe. Das Wohnzimmer zeigte die Spuren eines heftigen Kampfes. Hoffmann wurde gefesselt ins Untersuchungs-Gefängniß

Deutscher. Die hiesige Aufregung durch diese Berichte ist unbefreiblich. Die gemäßigten Blätter behaupten, auch bei einer schwachen Besetzung der Bahnhöfe, welche geboten war, wären diese Vorgänge unmöglich gewesen. Der verbrannte Stationschef Racimbert erwarb sich 1870 durch Tapferkeit die Ehrenlegion. Die Regierung plant das Verbot des großen Mee- tings, welches die Anklage der Minister be- schließen will. Ein verbreitetes Gerücht will wissen, Grevy sei entschlossen, sofort nach seiner Rückkehr Gambetta die Bildung eines Cabinets zu übertragen.

Niederlande.

Luxemburg, 5. Oktober. Die Kammer nahm einstimmig einen Gesekentwurf an, wel- cher die Regierung ermächtigt, die Noten der Nationalbank zum vollen Betrage einzulösen. Das Ministerium erklärte, es habe dem Könige seine Demission eingereicht. Die Kammer er- nannte mit Zustimmung der Regierung eine Untersuchungs-Kommission.

Großbritannien.

Nach einem eben veröffentlichten Berichte sind in Irland während der ersten sechs Mo- nate dieses Jahres 1955 Ausweisungen wegen Nichtzahlung der Pacht und 657 Ausweisungen wegen mangelnden Besitztitels erfolgt, außerdem noch 5559 Prozesse anhängig gemacht worden. Ob das neue Landgesetz diesem Zustande der Dinge ein Ende machen wird, muß dahingestellt bleiben. Der neue Landgerichtshof hat soeben seine Regeln veröffentlicht, denen zufolge das neue Verfahren ein ebenso schnelles wie billi- ges und allen Parteien sehr leicht zugäng- liches ist.

Der „Irish Times“ zufolge ist eine Aktien- gesellschaft mit einem Kapital von 3 Millionen Lstr., an deren Spitze ein Mitglied der königl. Familie stehen wird, in der Bildung begriffen, welche bezweckt, Brachländereien in Irland an- zukaufen und für Kulturzwecke zu mäßigen Be- dingungen im Wege der Verpachtung oder des Verkaufes zu parzelliren.

Rußland.

Auf Befehl des Zar's sind die Erzbischöfe der russischen Kasakstutk aus der Sekte der sogenannten Alt-Ritualisten, Kanon, Arkady und Jemady, die seit 1856 in einem griechisch- orthodoxen Kloster gefangen gehalten wurden, in Freiheit gesetzt worden. Der Erzbischof Kanon ist bereits weit über 80 Jahre, die beiden Anderen sind schon nahezu 70 Jahre alt. Nach- dem sie mehr als 25 Jahre im Kerker ge- schmachtet, wo sie trotz aller Befreiungsver- suche an den Grundfäßen ihrer Lehren fest- hielten, werden sie jetzt als gebrochene Greise endlich freigelassen.

Türkei.

Der Sultan hat, ohne die Mächte zu kon- sultiren, Kommissarien nach Aegypten gesandt, angeblich um dort die Ruhe zu sichern und

der Johannes bekommt auch seinen Theil, und die Marie muß wieder gesund werden, mag's kosten, was es will, wir haben's Gott Lob. Sellauf, Lenz, trink' und laß Dir's wohl sein, der Dreibirkenhof hat schon mehr als hundert Jahre in unserer Familie fortgeerbt, vielleicht werden's tausend!

„Der Mensch denkt, Gott lenkt,“ sagte Marie zu dem Zitronensepp, auf welchen nun die Gesellschaft aufmerksam wurde. Er mußte sich an den Tisch setzen, und Alle bestürmten ihn, zu singen und das „Klimperding“ vom Brette zu langen.

Er wies alle Bitten zurück, bis ein spre- chender Blick Mariens ihm das Instrument in die Hand nöthigte. Eben wollte er in die Sai- ten greifen — und Aller Augen hingen an ihm und an dem nie gehörten Instrument, als in der geöffneten Küchentür Eva und Martha erschienen, die den Braten auf ungeheuren höl- zernen Tellern brachten, während die Mägde silberne Bestecke auflegten und große Weinkrüge hereinschleppten.

Gab das ein Anstoßen, Flüstern und Fra- gen! Gündel's Augen hafteten nichts weniger als vergnügt auf Evas schöner Gestalt, die in der robusten und nüchternen Umgebung so fremdartig und wie hineingeweht erschien. Doch jetzt näherte sich Thomas Bitterle mit einem

lieben. 58 träch- n Ber- 0 sind wesen, dember 2 von ktober, om 9. 6. De- eichsten zeigten mglück- sse be- alt von dieser sjaung Mann Leben g nach Schiffe 7 durch schwere ten, 26 Schiffe Register- leer 29 174 Me- glückun- see und der dem- untischen indische e Kanal

Paris, 5. Oktober. Die „Breslauer Zeitung“ meldet aus Schweidnitz: Heute früh 11 1/2 Uhr fand eine bedeutende Gasexplosion in der Stadtparkasse statt. Die Gewölbe wur- den zerstört, das Theater beschädigt und die Fenster scheiben der gegenüberliegenden Häuser zertrümmert. Der Kastellan wurde schwer verletzt.

Aus Frankfurt wird dem „Tagebl.“ tele- graphirt: „Während seiner Anwesenheit in Karlsruhe erhielt Kaiser Wilhelm einen in Worten ausgegebenen Drohbrief. Die Unter- suchung ergab nach der „Frankfurter Presse“, daß ein verkommener, oft bestrafter Orgeldreher aus Derdingen der Thäter war. Derselbe wurde verhaftet.

Karlsruhe, 4. Oktober. Bei der gestri- gen Landtagswahl in zwanzig Bezirken erziel- ten die Liberalen zehn, die Klerikalen acht und die Konservativen zwei Siege. Die Liberalen verloren sechs an die Klerikalen und einen an die Konservativen. Unterlegen sind Staatsmi- nister Turban und der Kammer-Vizepräsident Friedrich.

Schweiz.

Bern, 3. Oktober. Heute trat hier selbst die internationale Reblaus-Konferenz zusammen; Bundesrath Michonnet wurde zum Präsidenten ernannt. Es sind fast alle europäischen Staaten vertreten; aus Deutschland ist Herr Geheim- rath Weymann (Berlin) delegirt worden. Zweck der Konferenz ist die Verathung gemeinsamer Maßregeln gegen die Phylloxera, welche dem Weinbau so großes Unheil anzutun droht. Die Verhandlungen dürften eine Woche in Anspruch nehmen.

Frankreich.

Paris, 4. Oktober. Nachrichten vom 2. Oktober aus Tunis bestätigen den Brand des Bahnhofs zu Duedzergua und die Ermordung der Eisenbahnbeamten. Oberst Debord, welcher am 1. Oktober mit 6 Kompagnien bis Neja gelangte, wurde auf dem Rückmarsche von 1000 kühnsten angegriffen, welche die Maschine anzugreifen ließen. Debord hielt sich bis Abends so er mittelst eines Verstärkungen herbeifüh- renden Zuges von Duedzergua nach Nebjer- jebab zurückkehrte.

Paris, den 5. Oktober. Das furchtbare Massaker an der Bahnstation von Duedzergua wird jetzt in Einzelheiten bekannt. Die Araber überfielen die Station, errichteten aus dem vorgefundenen Material einen Scheiterhaufen, warfen den Stationschef Racimbert hinein und verbrannten mit ihm andere Bahnbeamte. General Rogerot eilte mit Truppen herbei, fand jedoch bei seiner Ankunft nur rauchende Ruinen und verkohlte Leichen. Nach dem „Temps“ war unter den Massakrirten auch ein

dem ungeschlachten und störrischen Friedel, der bei dieser Betrachtung weit zurück in den Schatten zu stehen kam. Die Gündel fühlte gut, um wie viel hübscher der blonde Johannes sei, aber im Stillen berechnete sie dagegen, um wie viel reicher der Hoserbe war.

Friedel schwieg, schoß aber zornige Blicke auf Vater, Bruder und Braut. Eine Stunde hatte ihn sehr verändert, wie auch seinen Bru- der; Johannes war heiterer, Friedel finsterner geworden.

„Wenn Du meinst, Friedel,“ ließ sich der Höhlenhofbauer vernehmen, „daß die Gündel noch so jung ist — sie ist auf Georgi sechs- undzwanzig — so könnt Ihr ja noch warten, ich kann sie gut brauchen.“

„Nichts da, in vier Wochen ist die Hoch- zeit,“ entschied der neue Schultheiß, „und damit basta!“ Die Gündel gerieth außer Fassung. Was war nur dem Friedel angekommen? Sie empfand zwar nichts weniger als das für ihn, was man liebe nennt, aber der Hof war ihr an das Herz gewachsen, das sie sammt einer enormen Mühseligkeit ihm entgegenbrachte.

„Ja, ja,“ fuhr der Dreibirkenbauer fort, „der Dreibirkenhof steht fest und unser Stamm wird vielleicht länger dauern als ein Königs- haus. Mein Friedel macht eine gute Heirath;

Aufgebot.

- 1) Der Gutsinspector von **Muck** im Auftrage des Gutsheeren zu Ahrensburg,
- 2) der Gemeindevorsteher **Barckmann** als Bevollmächtigter der Ahrensburger Sparcasse,
- 3) der 1/2-Hufner **Hans Hinrich Rehders** zu Hartesheide,
- 4) der 3/4-Hufner **Wilhelm Frahm** in Meiendorf,
- 5) der 1/4-Hufner **Franz Jochim Böttger** in Wilsedt,
- 6) der Rätbner **Johann Jochim Hamm** in Wilsedt,
- 7) der Schmiedemeister **Johann Ludwig Dominicus Scharbau** in Ahrensburg,
- 8) die Ehefrau **Catharina Margaretha Elisabeth Meins**, geborene **Minck** zu Bierbergen,
- 9) der Hufner **Johann Hinrich Krogmann** in Wilsedt

haben das Aufgebot nachbezeichneten Urkunden:

ad 1) eines Extracts vom 26. April 1810, wonach 300 Mark Court. gräflich **Schimmelmann'sche** Legatsgelder für die Kirche zu Woldenhorn im Ahrensburger Protocol Fol. 248 Lit. A auf dem Foliom des **Hans Jochim Witten** in Ahrensburg eingetragen sind;

b) eines Kaufcontracts vom 20. Mai 1824, zwischen dem Gutsheeren und **Jochim Alwerdt**, aus welchem im Ahrensburger Protocol Fol. 91 Lit. B auf dem Foliom des **Heinrich Bud** zu Ahrensfelde 80 Abth. = 150 Mark Court. Restausgelder als gräflich **Schimmelmann'sche** Legatsgelder für die Kirche zu Woldenhorn eingetragen sind;

c) eines Extracts vom 13. März 1796, wonach 100 Mark Court. gräflich **Schimmelmann'sche** Legatsgelder für die Kirche zu Woldenhorn im Ahrensburger Protocol Fol. 24 Lit. A auf dem Foliom des **Johannes Dewerdick** in Ahrensburg eingetragen sind;

d) eines Extracts vom 19. December 1804, wonach 100 Mark Court. gräflich **Schimmelmann'sche** Legatsgelder für die Kirche zu Woldenhorn im Ahrensburger Protocol Fol. 25 Lit. A auf dem Foliom des **Meyer Hirsch Lehmann** in Ahrensburg eingetragen sind;

e) eines Extracts vom 14. Februar 1784, wonach 300 Mark Court. für den Gutsheeren zu Ahrensburg im Ahrensburger Protocol Fol. 6 Lit. A auf dem Foliom des **Schuhmachermeisters David** in Ahrensburg eingetragen sind;

ad 2) a) einer vom Eigentümer **Hans Hinrich Fick** zu Lemshül unterm 31. Januar 1873 an die Ahrensburger Sparcasse ausgestellten, den 1. Februar s. Js. im Langstedter Protocol Tom II Fol. 553 protocollirten Pfandobligation über 600 Mark nebst 4 1/2 pr. Ct. p. a. Zinsen;

b) einer vom Handelsmann **Carl Cohn** zu Ahrensburg unterm 26. October 1880 an die Ahrensburger Sparcasse ausgestellten, den 28. October s. Js. im Ahrensburger Protocol Fol. 141 a Lit. C protocollirten Pfandobligation über 300 Mark nebst 4 1/2 p. Ct. p. a. Zinsen;

ad 3) einer Ueberlassungs-Acte vom 17. Februar 1810, wonach für **Anna Catharina Behrmann**, weiland zu Hartesheide, 50 Mark Court. auf dem Foliom des Antragstellers **Tom I Fol. 295** des Langstedter Protocols eingetragen sind;

ad 4) einer Pfandobligation vom 16. November 1857, wonach für den **Johann Claus Hein Cornehl**, weiland zu Neurahlsstedt, auf dem Foliom des Antragstellers **Fol. 336** des Meiendorfer Protocols 320 Abthlr. vorm. bänische Almz. nebst 3 1/2 % Zinsen eingetragen sind;

ad 5) einer Pfandobligation vom 27. Juli 1821, wonach für **Dorothea Böttger**, später verehelichte **Brage**, 50 Mark Crt. auf dem Foliom des Antragstellers **Tom I Fol. 118** des Langstedter Protocols eingetragen sind;

ad 6) einer Pfandobligation vom 3. September 1814, wonach für **Carsten Ahlers** und auf Grund späterer Cession für den **Vogt Claus Hinrich Wagner**, weil. in Poppenbüttel, 100 Mark Crt. auf dem Foliom des Antragstellers **Tom I Fol. 160** des Langstedter Protocols eingetragen sind;

ad 7) zweier Extracte resp. vom 9. Januar 1826 und vom 13. März 1829, wonach für die Ehefrau **Maria Canchl**, geborene **Wagner**, weil. zu Woldenhorn, aus einer an sie unterm 5. Juni 1834 stattgehabten Uebertragung von 900 Mark Court. auf dem Foliom des Antragstellers **Fol. 100** und **120** Lit. B des Ahrensburger Protocols noch 200 Mark unbelirt stehen;

ad 8) eines Extracts vom 3. März 1839, wonach für **Wöller** und **Witten** zum Mühlenbamm 37 1/2 Abth. = 70 Mark Crt. auf dem Foliom der Antragstellerin **Fol. 194** Lit. B des Ahrensburger Protocols unbelirt stehen;

ad 9) einer Obligation vom 3. September 1814, wonach für die Kinder erster Ehe des Rätbners **Lohse** zu Langstedt auf dem Foliom des Antragstellers **Tom I Fol. 58** des Langstedter Protocols 216 Mark 13 Schilling Crt. eingetragen stehen, beantragt.

Die Inhaber der Urkunden werden aufgefordert, spätestens in dem auf

Montag, den 30. Januar 1882,
Nachmittags 3 Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsgericht anberaumten Aufgebots-Termin ihre Rechte anzumelden und die Urkunden zu produciren, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunden ad 1 a-e und 2 a u. b erfolgen, beziehungsweise die Inhaber der Urkunden ad 3-9 mit ihren Ansprüchen auf die angebotenen Forderungen ausgeschlossen werden und die Lösung der bezüglichen Protocollate auf Antrag der Folieninhaber geschieht. [359]

Ahrensburg, den 28. September 1881.

Königliches Amtsgericht.
Hellborn.

Streu-Verkauf.

Am Montag, 10. October cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Gasthose des Herrn **Sinich** zu Trittau, soll aus den Schutzbezirken Hohenfelde, Trittau, Wollmoor und Ohe der Oberförsterei Trittau **Waldstreu** in Loosen zur Selbstverwertung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. [356]

Die Loose werden auf Verlangen von den zuständigen Förstern nachgewiesen werden.

Trittau, den 30. September 1881.

Die Oberförsterei.

Viele hundert Mark jährlich ersparen größere Haushaltungen, Hotels, Caffee's, Specereihandlungen u. a., indem dieselben ihren Bedarf an Kaffee und Thee direct von unseren Lagerhäusern zu Rotterdam in der Original-Verpackung zu unseren folgenden Engrös-Preisen beziehen.

10 Pfund Afric. Perl Mokka	M. 7.50
10 " beßer Maracaibo	" 8.75
10 " P. Guatemala	" 9.25
10 " vorzügl. Perl Santos	" 10.-
10 " feinst. Blant. Ceylon	" 10.75
10 " hochfeinst. Java	" 12.-
10 " echt Arabischer Mokka	" 13.-
4 " vorzügl. Congo Thee	" 6.50
4 " feiner Souchong Thee	" 8.-
4 " feinst. Imperial Thee	" 9.50
4 " hochfeinst. Mandarin Becco Thee	" 12.-
4 " beste Qual. rein entölt. Cacaoput.	" 9.-
4 " Beste holl. Bauernbutter, 25 Pfd. Kübel	" 22.-

Aufträge von 20 Mark und darüber werden franco und zollfrei nach ganz Deutschland versandt. (Deutsche Banknoten und Briefmarken in Zahlung genommen.) Alle unsere Producte sind an Ort und Stelle von unseren eigenen Factoreien ausgewählt und wird für vollständigste Reinheit und richtiges Gewicht die gewissenhafteste Garantie geleistet. [330]

Es ist unser Bestreben, unsere Kunden in jeder Hinsicht völlig zufriedenzustellen und bitten wir, sich durch einen Probeauftrag zu überzeugen.

Bernhardt Wijprecht & Cie.
Rotterdam, Wijnstraat 98 n. 100.

Die Buchdruckerei

VON **Ernst Ziese**

in **AHRENSBURG**

vis-à-vis der Kirche,

empfehl ich zur Anfertigung sämtlicher

Buchdruck-Arbeiten,

als:

Adress-, Einladungs- und Visitharten,

Briefpapier und Couverts mit Namen;

PROGRAMME, PREIS-FOURANTE,

Rechnungsformulare,

Circulars, Bekanntmachungen,

Anschlag-Zettel; Frachtbriefe,

Statuten,

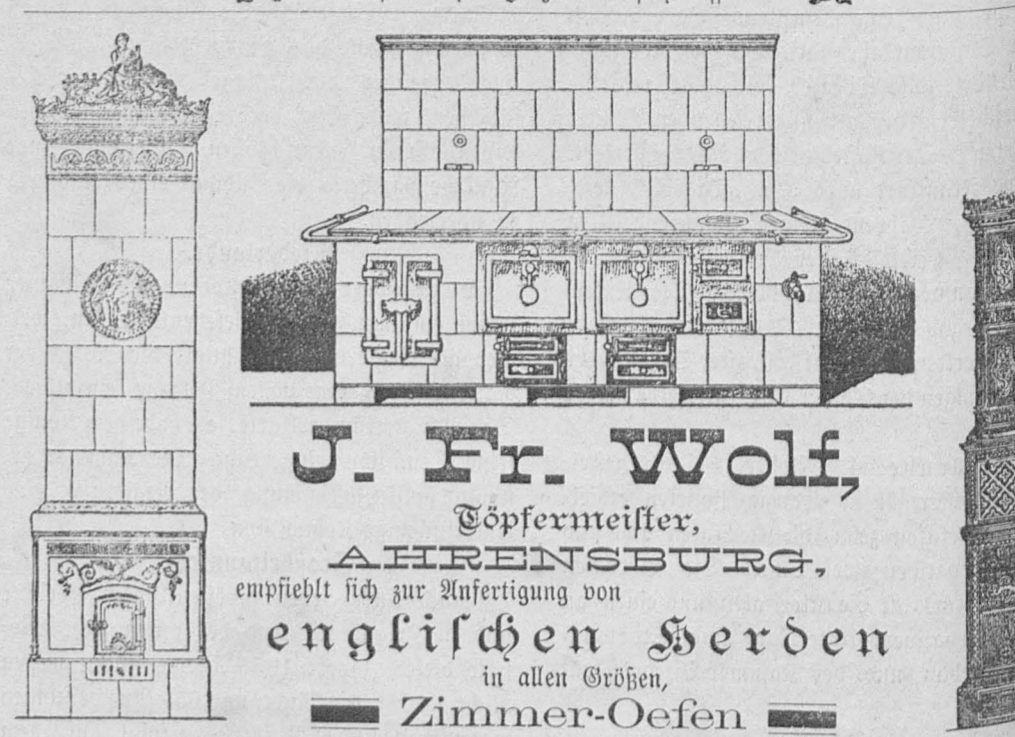
Formulare aller Art,

Verke, Brochüren u. s. w.,

in eleganter und sauberer Ausführung zu billigen Preisen.

Die Königl. privil. Apotheke in Ahrensburg

empfehl ich:
Brillante waschichte Anilinfarben (giftfrei), für den Hausgebrauch.
Musterbuch liegt zur Einsicht offen.



J. Fr. Wolf,

Töpfermeister,

AHRENSBURG,

empfehl ich zur Anfertigung von

englischen Herden

in allen Größen,

Zimmer-Oefen

in verschiedenen Farben und den neuesten und bewährtesten Constructions.
Reparaturen und Reinigungen werden prompt ausgeführt.
Eiserne Oefen aller Art.

Geschäftsbücher und Protokolle

in allen gangbaren Formaten, mit und ohne Linien,
dauerhaft gebunden,
empfehl ich zu billigen Preisen
Ahrensburg, **C. Ziese's Buchbinderei.**

Bur Herbst-Saison

empfehle:
Double, Natine, Floccone, Winter-Bucksfins, Flanel in allen Farben,
Parchend weiß u. farbig u. s. w.
Ahrensburg. **P. Taddiken.**

NB. Herren-Garderoben werden in kurzer Frist, unter Garantie des Passens angefertigt. D. D.

Gliederbeeren

hat abzugeben [355]
Ahrensburg, **H. Schmidt,**
Hamburger Chaussee. Gärtner.

Trunksucht, sogar in höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder d. W. u. Specialist f. Trunksucht-Leidende **Th. Konecky, Berlin, Bernauerstr. 84.** Atteste, deren Richtigkeit von königlichen Amtsgerichten und Schulzen-Kemtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben. [354]

Nach Hilfe suchend, durchflücht man-
Krankheiten, sich tragend, welcher der vielen
Heilmittel-Raumonen kann man vertrauen?
Diele oder jene Ansetze imponirt durch ihre
Größe; er wählt und wohl in den meisten
Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche
Entscheidungen vermeiden und sein Geld nicht
unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von
Dr. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Bros-
schüre „Gratis-Auszug“ kommen zu lassen, denn
in diesem Schriftchen werden die bewährtesten
Heilmittel ausführlich und sachgemäß be-
sprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe
prüfen und das Beste für sich auswählen kann.
Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene
Broschüre wird gratis und franco versandt, es ent-
falten also dem Besteller weitere keine Kosten, als 5 Pfg.
für seine Postkarte.

Best frequ. **Buxtehude**
Fach-Schule
im Köbnig.
Preussen
b. Hamburg f.
Maschinen- u.
Bau-Techniker, Tischler und
Maler. — Billige Pensionen. —
Prüfungen. — Eintritt April, Mai,
Octbr. u. Novbr. Monat. Extra-
kurse jederzeit. Programme gratis.
Director **HITZENBERGER.**

Formulare

zu **Mahnbriefen**

empfehl ich

Ahrensburg. **C. Ziese.**

Den verehrlichen Bewohnern von Trittau und Umgegend erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage eine Niederlage von **Bürstenwaaren, Pinseln** etc. übernommen habe und halte dieselben bei Bedarf unter Zusicherung reellster Waare und billigster Preise bestens empfohlen. [360]

Trittau, den 5. October 1881.
C. Messmer.

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Cyrcyphon, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Receptaires, Cigaarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handbuchstaben, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigaarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., Alles mit Kunst. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfehle.

J. S. Heller, Bern,
(Schweiz).

Nur direkter Bezug garantirt Recht-heit; fremde's Fabrikat ist jedes Wert, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

уважаю равно уважу
и уважаю равно уважаю
и уважаю равно уважаю
и уважаю равно уважаю

Hamburg-Altonaer Centralviehmarkt

vom 3. October.

Handel in Hornvieh und Schafen rubig. Beste hollsteinische Kinder stellten sich die Preise 18-20 Thlr., Mittelwaare 15-17 und für geringere auf 13-14 Thaler pr. 100 Pfund, für hollst. Marschammel auf 60-65 Pf., für Mittel auf 50-55 Pf. und für ordinäre Waare auf 40-45 Pf. pr. 100 Pfund. Am Markt befanden sich 1680 Kinder und 2000 Stück Schafvieh, unvertauft 500 und 750. Schweinehandel lebhaft. Sengschweine Nr. 53-54, beste schwere zum Verfaht Nr. 55-58, Mittel: Nr. 59 bis 50, Ausschußwaare Nr. 43-46 und Ferkel 53-54 per 100 Pfund.